

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	14 (1898)
Heft:	31
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von den Bindern fest umschlossen. Auf den nur bis zur Mitte reichenden Boden e^3 bzw. f^2 werden alsdann weitere lange Gerüstsäulen b^1 stumpf aufgesetzt, welche wiederum die nebenstehende Säule um die Hälfte in der Länge überragen; über diese werden wieder Längs- bzw. Winkelbinder gesteckt und so fort bis zur benötigten Gerüsthöhe.

Bei aus nur 4 Doppelsäulen bestehenden freistehenden Gerüsten oder an den 4 Endsäulen längerer Gerüste können die Winkelbinder f Anwendung finden, welche genau wie die Längs- und Querbinder e eingerichtet sind, bei denen jedoch einer der Seitenteile e^3 e^5 fehlt. Je nach der Form des zu umrüstenden Gebäudes werden diese Winkelbinder f als rechte, stumpfe oder spitze Winkel ausgeführt.

In die Ausläufer e^3 e^4 der Längs- und Querbinder (Fig. 3 und 4) und zwar auf den in der Mitte befindlichen Boden werden die Rahmenhölzer r sowie die Querriegel q (Fig. 1 und 2) von oben eingelegt und von den Ausläufern auf 3 Seiten fest umschlossen, jedoch durch kein weiteres Befestigungsmittel gehalten. Sämtliche Binder behalten also die Möglichkeit, sich gewissermaßen frei im Raum zu bewegen, und wirkt nun an dem fraglichen Gerüst eine Diagonal-Spannung in derart eigenartiger und günstiger Weise, daß sämtliche bisher genannten Gerüstteile nicht nur in der Längs- und Querrichtung kreuzweise, sondern auch von oben nach unten und von unten nach oben, von links nach rechts und von rechts nach links, überhaupt nach jeder Richtung hin in sich selbst zusammengezogen, und dadurch alle Belastungen, denen das Gerüst ausgesetzt wird, gewissermaßen auf die Mitte desselben konzentriert werden, so daß eine unbedingte, jeden Anforderungen vollständig Genüge leistende Trag- und Standfestigkeit des Gerüsts erzielt wird.

Die in beliebigem Querschnitt und aus beliebigem Material herzustellenden Spannstäbe s werden, soweit die Anspannung des Gerüsts in Frage kommt, durch nach Bedarf an den Säulenschuhen c und an den Längsbindern e bzw. Winkelbindern f angeordnete rhomben- oder andersförmige Ansätze d, e^1 und f^1 und zwar durch die an denselben vorgesehenen diagonalen Öffnungen hindurch gesteckt und entweder durch Gewinde und Muttern, welche letzteren sich gegen die Ansätze d, e^1 und f^1 anlegen, oder auch durch in der Mitte der Stäbe angeordnete Spannschlösser h von beliebiger Konstruktion und Form so weit als erforderlich gespannt. Außer dieser Spannung an der Außenseite des Gerüsts sind noch im Innern desselben Spannstäbe s (Fig. 2) der vorbeschriebenen Art vorgesehen, welche, wie in Fig. 5 der Zeichnung dargestellt, kreuzweise in den Längsbindern e und zwar in den Vertiefungen e^5 derselben und am unteren Ende des Gerüsts in den Ansätzen d der Säulenschuhe c durch die vorhandenen diagonalen Öffnungen gesteckt und mit Muttern oder Spannschlössern gespannt werden.

Durch diese nach jeder Richtung hin wirkende Verspannung wird dem Gerüst die schon vorerwähnte außerordentlich große Trag- und Standfestigkeit gegeben und dasselbe daher für die größten Beanspruchungen geeignet gemacht, während andererseits die zweiseitige, vollständig symmetrische Konstruktion der Binder eine universelle Benutzbarkeit derselben, in jeder Lage, sowohl nach oben und unten, als auch nach links und rechts, an jeder Stelle des Gerüsts passend ermöglicht. Gleichzeitig gewinnen die Binder durch die symmetrische Doppel-U-Form, bei welcher das untere U gewissermaßen als Tragkonsole für das die Gerüstteile aufnehmende obere U dient, eine bedeutend erhöhte Tragfähigkeit. Nach einer vorgenommenen statischen Berechnung des Königl. Baurats Prof. A. Gottschalbt, Chemnitz, beträgt die Tragkraft dieses Binders an der meist belasteten Stelle 68—72 Mal mehr als die Beanspruchung erfordert.

Ferner wird durch die Konstruktion der Binder, da sie weder mit Schrauben, Klammern, Bolzen, noch sonst einem Befestigungsmittel an den hölzernen Gerüstteilen befestigt werden, jede Beschädigung dieser Teile durch Durchbohren zc.

vermieden, sowie auch gleichzeitig erreicht, daß jeder dieser hölzernen Gerüstteile an irgend einer beliebigen Stelle des Gerüsts, und nicht nur an einer bestimmten, angepaßten benutzt werden kann, wodurch bedeutend an Material u. Zeit gespart und gleichzeitig an Tragfähigkeit wesentlich gewonnen wird.

Selbstverständlich können an Stelle der hölzernen Gerüstsäulen eventuell auch solche aus Eisen oder anderem Material angewendet und in der vorbeschriebenen Weise verspannt werden.

Um das Gerüst auch mit Leichtigkeit auf unebenem Terrain sicher und lotrecht aufstellen zu können, sind an einem Ende beider Tragstützen a zwei Metallmuttern i i¹ fest eingesetzt (Fig. 1), in welchen sich eine Schraube k dreht, welche unten mit einem je nach der Bodenschräge in beliebigem Winkel sich automatisch einstellenden Fuß m versehen ist. Ein angebrachter, horizontal verschiebbarer, schwebender Zwischenrüstboden beseitigt die gefährvolle Bodenaufstellung, sowie sonstige Stellagen zur Befreiung des Raumes zwischen den Hauptstützen. Das Gerüst wird je nach Dimension der Holz- und Eisenteile als Maler-, Abputz- und Baugerüst ausgeführt und ist in der Praxis erprobt und baupolizeilich genehmigt worden. Der Hauptbestandteil (Verbindungsschuh) ist in Deutschland patentiert worden unter Nr. 100,791. Um denselben möglichst allgemeine Einführung zu verschaffen, gibt der Patentinhaber den geehrten Bestellern der patentierten Eisenteile die Herstellung der patentamtl. mitgeschützten hölzernen Gerüstteile bis auf Weiteres zum eigenen Gebrauch frei. Mit allen weiteren Auskünften, Prospekten, Preisen, Probefrüchten zc. steht der Erfinder gern zu Diensten. Sämtliche Auslands-Patente sind verkäuflich. Man beliebe sich zu wenden an das Patentbureau von Hans Stickerberger in Basel.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der Regierungsrat hat das Preisgericht zur Beurteilung der eingehenden Entwürfe für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes auf dem Obmannamtareal bestellt aus den Herren Regierungsrat Bleuler-Hüni, Direktor der öffentlichen Arbeiten des Kantons Zürich, Professor Auer, Architekt in Bern, Bischof-Sarasin, Architekt in Basel, Stadtbaumeister Fiebig in Zürich.

Das „Drahtschmiedli“, die trauliche Gartenwirtschaft an der Limmat in Unterstrass, soll einem großen Wirtschaftsgelände in modernem Stil nach der Art der Münchner „Keller“ Platz machen. Es wird u. a. ein Saal vorgesehen, der gegen achthundert Personen faßt. Die von dem Münchner Architekten Martin Dülfer ausgearbeiteten Pläne versprechen, daß jener Stadtteil um ein originelles Gebäude bereichert wird.

Der Bau des Utozschloßes in Zürich auf dem Zirkusareal ist diese Woche in Angriff genommen worden. Zuerst müssen als Fundamentierung 820 Pfähle von 16 Meter Länge in den Boden eingerammt werden. Bis zum Frühjahr 1900 soll der Bau zum Bezuge fertig sein.

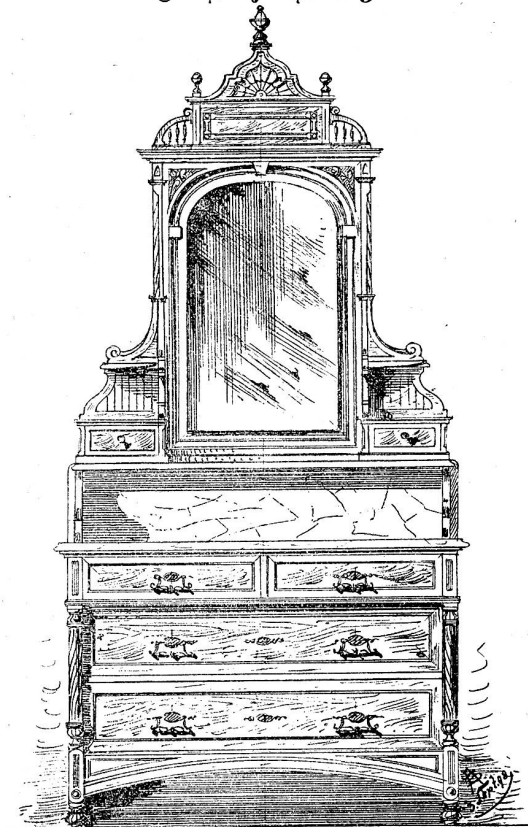
Neue Bethel-Kapelle in Zürich. Unter dem Namen „Verein für Evangelisation und Gemeinschaftspflege in Zürich und Umgebung“ haben sich die Herren Burthard-Schuppisser, Markus Hauser und Samuel Zeller in Männedorf vereinigt, in Zürich eine Bethelkapelle zu erbauen. Das Haus wird 2 Säle und 2 Wohnungen enthalten. Die ineinander gehenden Säle können 1800 bis 2000 Personen aufnehmen. Der Verein hofft, bis Ende Oktober 1899 die Bethelkapelle schuldenfrei einweihen zu können. Der Bauplatz liegt an der Wilfriedstraße, welche die Hottingermit der Steinwiesstraße verbindet; er hat 90,000 Fr. gekostet; der Bau selbst ist auf 155,000 Fr. veranschlagt.

Bauwesen in Basel. Die Regierung beantragt dem Großen Rat die Anlage eines Parks an der innern Schützenmatte und verlangt dafür einen Kredit von 87,500 Franken

auf Rechnung der Jahre 1899 und 1900. Der Buchwert des betreffenden Areal's mit 293,400 Fr. soll in 5 Jahren durch Abschreibungen getilgt werden.

Kanalisationsarbeiten in Basel. Dem Baudepartement werden für folgende Kanalisationsarbeiten Kredite erteilt: Für einen Hauptkanal für das äußere Gundelbingerquartier (Strecke Engulgasse-Tellplatz; für eine Dohle in der Tellstraße; für eine Dohle im Steinenringweg (Strecke Leimenstraße-Burgunderstraße); für eine Dohle in der Schanzenstraße (Strecke St. Johanniterbrücke-Spitalstraße); für Verbesserung des Sammelweihers im Dreispitz; für eine Dohle in der Landskronstraße (Strecke Elsäfferstraße-Bogesenstraße).

Außerzeichnung.



Washkommode.

Ungefähr 1:20 der natürl. Größe.

Entworfen von Aug. Schürch, Atelier für Bau- und Möbelzeichnungen, Zürich I.

Ausgeführt von J. Jäger, Möbelschreinerei und Tapissiererei, Zürich V.

(Zu dem in letzter Nr. publizierten Spiegelschrank passend).

Bauwesen in Bern. Der Stadtrat bewilligte nach Antrag des Gemeinderates unter Vorbehalt der Gemeindeabstimmung eine Aktienbeteiligung von 200,000 Fr. am neuen Stadttheater und eine Beteiligung von 200,000 Fr. am Hochschulanbau. Von der sozialistischen Fraktion wurde dem Stadtrat eine Motion eingereicht, welche eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde am Arbeitervereinshaus (Volkshaus) verlangt.

Bauwesen in Luzern. Der Stadtrat machte dem Großen Stadtrat die definitive Vorlage für den Reuch-Steg. Er hält aus ästhetischen und praktischen Gründen an seinem früheren Vorschlage fest, wonach die Ase des Steges von der Mitte zwischen Theater und Freizeithaus ausgeht und senk-

recht zum Stromstrich gelegt wird, so daß der Steg gegenüber dem „Hotel zum Raben“ ausmündet.

Vom Bau eines Hängesteges steht der Stadtrat ab. Er hat ein Projekt der Fabrik Bell u. Cie. in Arien's akzeptiert: Es werden 7 Joche erstellt, und die Träger erhalten zwischen denselben die Form eines flachen Bogens. Dadurch wird das Bild mehr belebt, und es paßt sich der Steg besser der Umgebung an (wobei namentlich das Rathaus in Betracht kommt). Das Geländer und die Randelaber sollen künstlerisch ausgestaltet werden, wofür bereits von zwei Kunstschlossereien schöne Entwürfe vorliegen.

Fachschule für Tiefbautechnik. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat beschlossen, am Technikum in Burgdorf eine Fachschule für Tiefbautechniker zu errichten. Es ist dies das erste derartige Institut in der Schweiz.

Ausstellungen. Der Anmelbungsstermin für die Teilnahme an der nächstjährigen rheinthalischen Gewerbeausstellung in Altstätten geht mit diesem Monat zu Ende. Den rheinthalischen Blättern zufolge ist die Beteiligung eine ansehnliche und die Abhaltung der Ausstellung ziemlich gesichert.

— Ermuntert durch die günstigen Erfolge der Ausstellung in Yverdon im Jahre 1894 beabsichtigt der Gemeinderat von Vivis im Jahre 1901 eine waadtlandische kantonale Gewerbe- und landwirtschaftliche Ausstellung in Vivis zu veranstalten. Der größere Stadtrat hat bereits bezügliche Beschlüsse gefaßt.

Das Bauwesen in der Zukunftsstadt Biel steht in voller Blüte. Dies Jahr wurden ca. 50 Neubauten erstellt, darunter einige großen Stils. — Nachdem die große Arbeit der Schutzkorrektur nun in der Hauptsache durchgeführt ist, wird eifrig an der Kanalisation der Stadt gearbeitet; dann kommt das Straßenwesen an die Reihe. Das Bauamt hat für diesen Zweck den Auftrag zum Ankauf einer Dampfstraßenwalze erhalten.

Bauwesen im Kanton Zürich. Der Regierungsrat hat betreffend Erteilung von Staatsbeiträgen an Neubauten und Hauptreparaturen von Kirchen und Pfarrhäusern eine neue Verordnung erlassen, wonach nur Bauten berücksichtigt werden, deren Kosten ganz oder teilweise auf dem Steuerwege gedeckt werden und mindestens 1 Fr. pro Steuerfaktor erfordern.

Unter der Firma „Ostermündingen-Baugesellschaft in Bern“ gründet sich, mit Sitz in Bern, eine Aktiengesellschaft, welche die Erwerbung von Terrain, Erstellung von Wohngebäuden, Dependenzgebäuden u. dergl. zum Zwecke hat. Das Grundkapital der Gesellschaft besteht aus Fr. 150,000 und ist eingeteilt in 300 Aktien von je Fr. 500, welche auf den Inhaber lauten. Präsident des Verwaltungsrates ist Johann Oskar Wyß; Sekretär ist Dr. Gustav König, Fürsprecher; weitere Mitglieder des Verwaltungsrates: Jakob Auef, von Bern, Fritz Jäggi-Winkler und Paul Lindt, Architekt, alle in Bern. Geschäftslokal: Bureau „F. Jaeggi & Cie.“, Bundesgasse 10, Bern.

Die schweizerischen Metallwerke Dornach zahlten für das Geschäftsjahr 1897/98 5 Prozent Dividende.

Die mech. Ziegelei Därligen, von der in diesem Blatte so oft die Rede war, scheint nun doch lebensfähig zu werden. In der Nähe der Fabrik, in der sog. Lami, seien nun genügende Lehm Massen gefunden worden, die mit einer zu erstellenden Seilbahn herbeifördert werden sollen. Die Schlemmer-Einrichtung sei fertig erstellt und funktioniere gut. Der regelmäßige Betrieb der Ziegelei werde beginnen, sobald die Seilbahn gebaut sei und es sollen nicht nur gewöhnliche Ziegel, sondern auch feinste Waren, wie Verblender, Belegplatten, Radialsteine, Hourdis, Röhren, Falzziegel etc. fabriziert werden. Als Direktor sei ein bewährter Fachmann aus Deutschland engagiert worden. So berichtet das „Oberland“.

Die Ziegelei Fribourg in Düringen ist nun im Betrieb (Jahresbetrieb) und liefert Backsteine, Dachziegel, Bodenplatten, Hourdis, Drainröhren etc.

Der Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn beschloß, das Albulabahnprojekt mit 35 pro Mille Steigung anzunehmen, und wies die Summe von 100,000 Fr. an zum Beginn der Tunnelarbeiten.

Die Arbeiten an der Bodenseegürtel-Bahn zwischen Friedrichshafen und Lindau sind so weit vorangeschritten, daß der Betrieb dieser Linie mit 1. Juli 1899 aufgenommen werden kann. Wagen und Fahrpersonal stellt die bayerische Verwaltung. Zur Zeit wird der Bahnhof in Friedrichshafen bedeutend vergrößert; die zwei württembergischen Bahnhöfe an der neuen Bahn, Langenargen und Hemigkofen, die Haltestelle Gristkirch und 9 Bahnwärterhäuschen sind im Rohbau fertiggestellt.

Acetylen-Gas-Anlage. Die Firma Hediger & Cie. in Reinach hat in ihrer Cigarrenfabrik probeweise die Acetylen-Gasbeleuchtung eingeführt.

Wasserversorgung Rüschnacht (Zürich). Die Gemeinde Rüschnacht besitzt nunmehr eine Wasserversorgung, welche auch den weitgehendsten Anforderungen genügt, verfügt sie doch gegenwärtig, trotz der vorangegangenen Trockenperiode, über 550 bis 700 Liter per Minute. Seit im Jahre 1891 die ersten Quellen mit 200 bis 300 Liter gefaßt worden sind, war der Verwaltungsrat eifrig bemüht, weitere ausgiebige Quellen zu erwerben. Auf den Rat des Hrn. Professor Heim wurde unterhalb des bekannten Flebermaussteiners (aus loser Nagelfluh bestehend) auf der linken Bachseite ein Stollen von zirka 400 Meter gegraben, welche Arbeit wegen des äußerst ungünstigen Materials — Kies, Sand, Schlamm — fast zwei Jahre in Anspruch nahm, so daß der Unternehmer mit bedeutendem Verlust arbeitete. Die ordentliche Generalversammlung stimmte deshalb dem Antrag des Verwaltungsrates ohne Diskussion bei, es sei dem Unternehmer Valentin Müller in Uster in Würdigung aller Verhältnisse eine Gratifikation im Betrage von 5900 Franken auszus zahlen.

Wasserversorgung St. Margrethen (St. Gallen). Die Gemeinde St. Margrethen hat das gemeinderätliche Gutachten betr. Erwerbung und Erweiterung der gesamten bestehenden Trint- und Brauchwasser Versorgung angenommen.

Entwässerungsprojekt im Toggenburg. Der Regierungsrat genehmigte die Pläne für vier Entwässerungsprojekte, welche in den Gemeinden Degersheim, Flawil und Oberuzwil zur Ausführung gebracht werden sollen.

Wasserversorgung Gerlikon (Thurgau). Die Brunnen-Korporation Gerlikon hat in ihrer Versammlung am letzten Sonntag mit großer Mehrheit beschlossen, an Hand der Pläne und Kostenberechnung, welche von der Firma Rothenhäusler und Frei in Norschach erstellt worden, eine Trinkwasser Versorgung anzulegen. Da die örtliche Lage eine solche Anlage mittels Hochdruck nicht ermöglicht, so wird das Wasser nach dem Beispiel vieler anderer Werke unter Zuhilfenahme zweier Widder bezogen. Wahrscheinlich werden die Arbeiten sofort in Angriff genommen.

Vermessungsarbeiten im Thurgau. Der Regierungsrat schlägt dem Großen Rat vor, für die Leitung, Prüfung und Nachführung der Vermessungsarbeiten, sowie zur Ergänzung der Triangulation einen Kantons-Geometer mit dem allfälligen nötigen Hilfspersonal anzustellen. Der Kantons-Geometer hat im weiteren die ihm von dem Departement für die innern und volkswirtschaftlichen Angelegenheiten zu übertragenden kulturellen Begutachtungen und Vorarbeiten zu besorgen.

Weltausstellung in Mailand. Das „Giornale di Sicilia“ meldet, daß in Mailand im Jahre 1905 anläßlich der Eröffnung des Simplontunnels eine Weltausstellung veranstaltet werden soll. Die Nachricht wird von den Mailänder Blättern sehr sympathisch besprochen. „Secolo“, „Corriere della Sera“, „Vega Bombarda“, „Osservatore Cattolica“, „Sole“ erklären, daß auf Mailand stets die Augen von

ganz Italien gerichtet sind, daß man von Mailand immer große Initiativen und große Thaten erwartet.

Eine diamantene Stein-Säge. Wer von Zeit zu Zeit über die Baupläge der Weltausstellung für das Jahr 1900 in den Champs-Élysées wandert, bemerkt mit Erstaunen, daß, wo heute noch gewaltige Haufen unbehauener Steine gelegen, morgen schon lauter sauber gearbeitete Quader zu erblicken sind. Diese fast an's Zauberhafte grenzende Raschheit der Bearbeitung ist das Werk einer Maschine, der Diamantsäge, die in einem unscheinbaren Bretterschuppen untergebracht ist. Sie ist die Erfindung des Pariser Ingenieurs Fromholt. Hauptbestandteil derselben ist eine Stahlscheibe von 2,2 Meter Durchmesser. An dem Rande dieser Scheibe sind nun kristallisierte Diamanten befestigt, von welchen das Karat 10—15 Fr. kostet. Die Säge wird von einer Dampfmaschine von 10—12 Pferdekraften in Bewegung gesetzt. Sie ist zur Bearbeitung der mittelharten Steine von Gubille bestimmt, welche beim Bau des Palastes der schönen Künste Verwendung finden. Für hartes Gestein benutzt man eine Säge, die 200 Diamanten trägt. Die Scheibe macht 300 Touren per Minute, die Tangentialgeschwindigkeit ist 35 Meter per Sekunde und sie bringt in der Minute um 30 Centimeter im Gestein vor. Für weichere Gesteinsarten wird eine andere Säge benutzt, bei welcher je der fünfte Zahn etwas kürzer ist als die andern und zu beiden Seiten einen Diamanten trägt. Sie macht nur 12 Touren in der Minute, erreicht aber in dieser Zeit ein Vorrücken bis zu einem Meter. Diese Maschine hat nun schon seit mehreren Monaten tadellos gearbeitet. Die Kosten der Bearbeitung des Steines stellen sich auf Fr. 1.25 per Quadratmeter, während sie 10 Fr. betragen würden, wenn die Arbeit von Hand gemacht werden müßte. M.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

592. Wie viel Kraft ist erforderlich für eine Cementsteindruckpresse, speziell für Bodenplatten, was würde eine solche Maschine kosten und wo könnte eine im Betrieb beschäftigt werden?

593. Wer liefert fertige Saugepumpenröhren, galvanisierte, äußerer Durchmesser 102 und 180 mm, Dicke 1,70 mm, letztere nur 75 cm lang?

594. Welche Säge oder Holzhandlung wäre im Stande, einen Wagon Schreinerbretter von 12—40 mm Stärke in trockener und schöner Ware zu liefern? Direkte Offerten mit Angabe der Preise und Bedingungen an O. Egli, mech. Schreinerei, Dietikon (Zürich).

595. Sind Cementbetonbehälter mit feinem sauberem Abrieb für Percol dauerhaft?

596. Wer liefert solide Bohrer und Ausreiber zum Bohren von Nagen von Holz, sowie auch von Kork?

597. Wo wäre eine 5—6pferdige Dampfmaschine erhältlich, wenn möglich mit stehendem Kessel und für Holzfeuerung? Die Maschine, sowie der Kessel müssen sich aber in gutem Zustande befinden. Ost. Köhler, Drechsler, Wöschau b. Marau.

598. Wer liefert Holzreife für Transportfässer, 140 bis 600 Liter haltend?

599. Welche Firma liefert eine Centraldampfheizungseinrichtung mit Dampfwascherei für 2 Wohnhäuser? Abstand 5,6 m. Bitte höf. um Preisliste.

600. Wer hätte einen älteren, aber gut erhaltenen Werkstatt-Ofen, für Schreinerei passend, mit Raum zum Leimkochen, sowie auch zum Dörren von Brettern auf demselben geeignet, zu billigem Preis zu erlassen? Preis und Bericht an Karl Behnder, Gorgenberg-Einsiedeln.

Antworten.

Auf Frage **566.** Bin seit einigen Wochen im Besitze eines Acetylen-Gasapparates „Seliös“ von Herren Stapfer u. Böckel, Zürich I, und seit dieser Apparat im Betrieb ist, arbeite ich zu meiner besten Zufriedenheit; darf solchen als sehr einfach und gut empfehlen. Könnte nach Wunsch beschäftigt werden bei S. Brandenberger, Mechaniker, Nebelbach, Bollikon (Sch.).

Auf Frage **575.** Glasierte Falzriegel aus Thon und Cement liefern Rudolf Ganz u. Cie., Cementwarenfabrik und Baumaterialienhandlung, Tög bei Winterthur.

Auf Frage **577.** Wenden Sie sich an Hs. Ettinger, Holzhandlung in Davos-Claris.